

# Den 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen den Weg bereiten

## UniNEtZ: der Weg von der Theorie in die Praxis

Das Projekt *Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele (UniNEtZ)* – mit 16 Universitäten, dem Climate Change Centre Austria, der Geologischen Bundesanstalt und dem studentischen Netzwerk *forum n* – entwickelt Optionen zur Erfüllung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030. Die Optionen können aber erst wirksam werden, wenn Gesellschaft, Wirtschaft und Politik bei der Umsetzung miteinbezogen werden.

Ingomar Glatz, Franziska Allerberger, Franz Fehr, Georg Gratzer, Sophia-Marie Horvath, Lars Keller, Helmuth Kreiner, Helga Kromp-Kolb, Reinhold Lang, Susanne Liedauer, Thomas Lindenthal, Alexander Passer, Ulrike Payerhofer, Stefanie Preiml, Annemarie Schneeberger, David Steinwender, Lisa Weidl, Johann Stötter



### Paving the way for the 17 Sustainable Development Goals. Project UniNEtZ: from theory to practice

GAIA 30/1 (2021): 54–56 | Keywords: 2030 Agenda, Paris 2015, SDGs, sustainability, UniNEtZ

Die Idee zum Projekt *Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele (UniNEtZ)* entstand im Februar 2017 in Diskussionen im Rahmen der *Allianz Nachhaltiger Universitäten in Österreich*. Im Januar 2019 wurde das Projekt durch die Kickoff-Veranstaltung an der Universität für Angewandte Kunst Wien offiziell gestartet. UniNEtZ zielt darauf ab:

1. *generell* die universitätsübergreifende interdisziplinäre Kooperation zu stärken,
2. *kurzfristig* einen Perspektivenbericht als Beitrag für die Berichterstattung der österreichischen Bundesregierung vor dem *High-level Political Forum (HLPF)* der UN (Vereinten Nationen) im Frühjahr 2020 und

3. *mittelfristig* bis 2021 einen Optionenbericht zur Umsetzung der *Sustainable Development Goals (SDGs)* in Österreich vorzulegen, der zukunftsorientierte Handlungsoptionen für die Umsetzung der *SDGs* in Österreich identifiziert und evaluiert,
4. *langfristig* einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich zu leisten sowie
5. *kurz-, mittel- und langfristig* nachhaltige Entwicklung an den Universitäten in Lehre und Forschung zu verankern beziehungsweise deutlich zu verstärken,
6. *laufend* durch eine starke Brücke zwischen Wissenschaft und Kunst Bewusstseinsbildung und transdisziplinären Dialog mit breiten Gesellschaftsschichten zu den im Projekt erarbeiteten Handlungsoptionen für die Umsetzung der *SDGs* herzustellen und damit den Impact des Optionenberichts zu erhöhen.

Change Centre Austria (CCCA), der GBA sowie dem studentischen Netzwerk *forum n*. Im Folgenden wird die Entwicklung von UniNEtZ in den ersten beiden Jahren beschrieben und ein Ausblick auf die Fortführung in einer zweiten Projektphase (*UniNEtZ 2.0*) gegeben.

Zu Beginn des Projekts bildeten sich 16 *SDG*-Gruppen, die sich in einem ersten konzeptionellen Ansatz mit Fokussierungen auf spezielle Unterziele (*targets*), Handlungsfelder in Österreich sowie Interaktionen mit anderen *SDGs* auseinandersetzen. Der sogenannte Perspektivenbericht,<sup>1</sup> in dem diese Ergebnisse zusammengefasst sind, wurde im Rahmen einer zweiten großen Veranstaltung am 4. und 5. März 2020 dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) überreicht.

Mit der Rahmensetzung und Einbettung der *SDGs*, ihrer Ziele und Indikatoren wurde der Startschuss zur Erarbeitung der Optionen gelegt (siehe *Optionenbericht*). Da UniNEtZ eine interdisziplinäre Unternehmung von circa 400 Vertreter(inne)n diverser Wissenschaftsdisziplinen (Natur-, Sozial-, Geistes- und Kunstwissenschaften)

Die Grundkonzeption, die organisatorische Struktur und grundlegende Gedanken zur Einbindung von Studierenden wurden 2019 in GAIA vorgestellt (Stötter et al. 2019). Durch den Beitritt der Technischen Universität Wien und der Geologischen Bundesanstalt (GBA) besteht das Konsortium jetzt aus 16 Universitäten, dem Climate

Ingomar Glatz, M.Sc. | Koordination UniNEtZ | Innsbruck | Österreich | [koordination@uninetz.at](mailto:koordination@uninetz.at)

Österreich-Konsortium GAIA (*Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich*):  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis | Universität  
Innsbruck | Institut für Infrastruktur |  
Technikerstr. 13 | 6020 Innsbruck | Österreich |  
+43 512 50762117 | [anke.bockreis@uibk.ac.at](mailto:anke.bockreis@uibk.ac.at)

© 2021 I. Glatz et al.; licensee oekom verlag.  
This Open Access article is published under the terms  
of the Creative Commons Attribution License CC BY 4.0  
(<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).  
<https://doi.org/10.14512/gaia.30.1.11>

<sup>1</sup> [www.uninetz.at/perspektivenbericht](http://www.uninetz.at/perspektivenbericht)

ist, bedarf es einer von allen getragenen sprachlichen und strukturellen Basis, die durch die AG *Methoden* erarbeitet wird (siehe *Methodenmanual*). Einen Großteil der Projektlaufzeit nimmt das Erarbeiten von Einzeloptionen zu den *targets* der *SDGs* ein. Dies führt jedoch nicht zwingend zu einem *SDG*-übergreifenden und somit systemischen Blick auf die Gesamtheit der *Agenda 2030*. Ein Ansatz, der eine holistische Betrachtung der *SDGs* verfolgt, ist die Erarbeitung von sogenannten Zukunftsbildern durch die AG *Dialog* (siehe *Zukunftsbilder*). Für die Umsetzung der *Agenda 2030* scheint nicht nur die Erarbeitung der oben genannten Optionen, sondern auch ein Dialog zwischen Gesellschaft und Wissenschaft unabdingbar. Das Social-Media-Team von *UniNEtZ* baut einen transdisziplinären Dialog auf und legt die ersten Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Arbeitsphasen via Social Media dar (siehe *Social Media*).

## Ein Dialog über positive Zukunftsbilder muss breit geführt werden und bedarf der Ergänzungen, Kontrapunkte und Reibungen.

Studierenden kommt im *UniNEtZ* eine wesentliche Rolle zu. Unter anderem haben sie eine Reihe von Abschlussarbeiten im Rahmen von *UniNEtZ* verfasst. Ausgewählte Arbeiten werden in einem Sammelband zusammengefasst und dargestellt (siehe Studierende). Abschließend wird aufgezeigt, welche Zielsetzung für *UniNEtZ 2.0* in der Leistungsvereinbarungsperiode 2022 bis 2024 derzeit vorgesehen ist.

### Optionenbericht – Optionen Teil C

Neben der universitätsübergreifenden inter- und transdisziplinären Vernetzung zielt das Projekt *UniNEtZ* auf die Erarbeitung eines Optionenberichts, der für die Politik relevante zukunftsorientierte Handlungsvorschläge zur Erreichung des österreichischen Beitrags zur *Agenda 2030* identifiziert. In 16 *SDG*-Gruppen (*SDG 14* wird nicht behandelt) wird aufbauend auf die im Perspektivenbericht vorgestellten Schwerpunktthemen an konkreten Umsetzungsoptionen gearbeitet. Basierend auf einem

projektbegleitend erstellten *UniNEtZ-Methodenmanual* (siehe nächster Abschnitt) gibt es klare strukturelle und formale Vorgaben für die Optionen. Dies ist vor allem für den während der Erstellung von Optionen begleitenden Austauschprozess und bei der Identifikation von Synergien beziehungsweise Zielkonflikten mit den weiteren *SDGs/targets* hilfreich. Sowohl für die zusammenführende, überblicksmäßige Darstellung der identifizierten Handlungsfelder in Österreich selbst als auch für die in den jeweiligen *SDGs* erarbeiteten Optionen wurde ein interner Review-Prozess durchgeführt.

### Methodenmanual – Interaktionen

Die AG *Methoden* versteht sich als Brennpunkt interdisziplinärer Zusammenarbeit und entwickelt unter anderem die Methodik für die Bewertung der Optionen und ihrer Wechselwirkungen mit den *targets*.

Um die große Bandbreite wissenschaftlicher Zugänge in *UniNEtZ* in ihrer Gesamtheit abbilden zu können, ist von jeder *SDG*-Gruppe eine Person und somit ein breites Spektrum von Disziplinen in dieser Arbeitsgruppe vertreten. Dadurch wird sichergestellt, dass gemeinsame Methoden für alle *SDG*-Gruppen und Disziplinen anwendbar und akzeptierbar sind.

Als Leitfaden für das Arbeiten an den Optionen wurde ein *Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen (Methodenmanual)* erarbeitet. Als „lebendes Dokument“ wird es fortlaufend an die dynamische Entwicklung von *UniNEtZ* angepasst. Die Herausforderung dabei war, zum einen für die gemeinsam anzuwendenden Methoden und ihre Darstellung möglichst vielfältige Zugänge zu inkludieren, zum anderen so wenig Standardisierung wie möglich vorzunehmen. Ein gewisses Maß an Standardisierung ist jedoch notwendig, um die Wirkung aller in den Optionen vorgeschlagenen Maßnahmen zur Umset-

zung der *Agenda 2030* auf alle *targets* zu bewerten. Die hierfür gemeinsam entwickelte Methode basiert auf einer strukturierten Sichtung und Evaluierung wissenschaftlicher Methoden zur systematischen Analyse von *SDG*-Interaktionen. Eine Publikation darüber befindet sich in Ausarbeitung. Auf Basis dieser Arbeit wurde eine Methodik zur Vorgehensweise der Bewertung erarbeitet und ins Handbuch aufgenommen.

### Zukunftsbilder

Mit der Präsentation des Perspektivenberichts im März 2020 stellte die AG *Dialog* als transversale Arbeitsgruppe einen Schwerpunkt ihrer Arbeit vor, der in einem fortlaufenden Prozess weiterentwickelt wird: positive Zukunftsbilder im Sinne der *SDGs* zu generieren. Positive Zukunftsbilder einer nachhaltig ausgerichteten Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu imaginieren, zu formulieren und in eine verständliche Form zu bringen war dabei der erste Schritt, der viel Offenheit, Experimentierfreudigkeit und Denken out of the box einforderte. In eigens konzipierten Workshopformaten wurden Wissenschaftler(innen) quer über alle *SDG*-Gruppen durch den kreativen Prozess geleitet. Dies bedeutete für die Teilnehmenden, die jeweiligen gewohnten Arbeits- und Denkweisen zu verlassen und sich auf eine narrative Metaebene der *SDGs* zu begeben. In Ko-Kreation wurden Ausschnitte möglicher positiver Zukunftsbilder in Form von kurzen Geschichten und Grafiken entworfen, die einerseits auf der wissenschaftlichen Expertise der Optionenentwicklung beruhen, andererseits auf der subjektiven Ebene der persönlichen Vorstellungskraft und Verortung. Die Zukunftsbilder stellen dabei aber keinesfalls ein gewünschtes Idealbild dar, vielmehr sind sie als Diskursort zu verstehen: Wie können zukunftsorientierte Handlungsoptionen, subjektive Zugänge und divergierende Vorstellungen von Zukunft gemeinsam verhandelt werden?

Ein Dialog über positive Zukunftsbilder muss breit geführt werden und bedarf der Ergänzungen, Kontrapunkte und Reibungen. Ausgehend von ersten Entwürfen aus der *UniNEtZ*-Community soll dieser Diskursort im nächsten Jahr breiter geöffnet

werden. Letztlich sollen diese Zukunftsbilder auch die interdisziplinäre Vernetzung der erarbeiteten Optionen stimulieren, die zur Erreichung der *SDGs* und ihrer *targets* in den *SDG*-Gruppen erarbeitet wurden.

### Social Media

Die Optionen, die im Projekt *UniNEtZ* ausgearbeitet werden, betreffen die Lebens- und Wirkungsbereiche aller Menschen. Sie haben das Potenzial, Lebensbedingungen zu beeinflussen oder sie zu verändern. *UniNEtZ* hat damit eine verantwortungsvolle Aufgabe in Bezug auf die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft für alle (*leave no-one behind*) übernommen. Wichtiger Teil dieser Aufgabe ist es auch, eine breite Öffentlichkeit über die Möglichkeiten, die in der Umsetzung der 17 *SDGs* liegen, zu informieren und einen Diskurs darüber aufzulegen.

## Die vorgesehene starke Einbindung der Gesellschaft stellt Neuland dar, da sie auf eine systemische Durchdringung gesellschaftlicher Gruppen abzielt.

Über die letzten Monate wurden innerhalb von *UniNEtZ* Strukturen für die Kommunikation über Social Media aufgebaut, um so die Kommunikation über die Umsetzung der einzelnen Nachhaltigkeitsziele zu erleichtern. Seit Anfang November ist *UniNEtZ* unter *@uninetz* auf Facebook und Instagram zu finden und informiert eine wachsende Zahl an Interessierten über Neuigkeiten aus dem Projekt, insbesondere über die *SDGs* und die Möglichkeiten, die daraus für alle entstehen.

### Studierende

Die Mitwirkung von Studierenden bei *UniNEtZ* ist von großer Bedeutung. Diese stellen zum einen die größte Gruppe an den Hochschulen selbst dar, zum anderen zählt es zu den wichtigsten Aufgaben der Universitäten, ihnen Raum für Reflexion und Lerngelegenheiten zu bieten (Vogt 2018). Dadurch sollen die Studierenden nicht nur angeregt werden, sich auf wissenschaftliche und kritische Art und Weise mit den Problemstellungen des Anthropozäns aus-

einanderzusetzen, sondern auch darüber hinaus in ihren verschiedenen Alltagsrollen als *actors of change* zu agieren (Jäkel und Zacher 2019).

Für die Einbindung von Studierenden in *UniNEtZ* ist seit Beginn des Projekts der studentische Verein *forum n* zuständig, dessen Mitglieder aus unterschiedlichen Fachrichtungen und von verschiedenen Universitäten in Österreich kommen. Inter- und Transdisziplinarität ist ihnen dabei ein besonderes Anliegen. Neben der Kernaufgabe, Studierende an der wissenschaftlichen Arbeit in *UniNEtZ* zu beteiligen und mit Wissenschaftler(inne)n der *SDG*-Gruppen zu vernetzen, kümmert sich *forum n* um die Vernetzung der beteiligten Studierenden untereinander, der Sichtbarmachung ihres Engagements und um Dissemination ihrer *UniNEtZ*-Aktivitäten. Gemeinsam mit dem in *UniNEtZ* entwickel-

ten Optionenbericht entsteht daher auch ein Sammelband mit studentischen Abschlussarbeiten, die im Rahmen von *UniNEtZ* verfasst wurden und auf Themenbereiche der *SDGs* fokussieren. Dies verdeutlicht zum einen die starke inhaltliche Einbindung der *SDGs* in die Hochschullehre, zum anderen ist es ein Zeichen der Wertschätzung und Zusammenarbeit mit Studierenden auf Augenhöhe, was *UniNEtZ* zu einem Good-Practice-Beispiel für andere Netzwerke macht.

### Stakeholder-Einbindung und Ausblick *UniNEtZ 2.0*

Ein Schwerpunkt von *UniNEtZ 2.0* wird ein umfangreicher transdisziplinärer Diskurs mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sein, der sich inhaltlich sowohl um die Interaktionen zwischen einzelnen Optionen und deren vorgeschlagenen Maßnahmen sowie *targets* anderer *SDGs* drehen wird und auch der praktischen Umsetzung der Optionen dienen soll. Die Bewertungen der Interaktionen zwischen Optionen und

*targets* anhand der oben beschriebenen standardisierten Methode (siehe *Methodenmanual*) stellen einen wesentlichen Bestandteil der Optionen und somit von *UniNEtZ* dar. Nach intensiver Auseinandersetzung mit dieser für das gesamte Projekt extrem wichtigen Aufgabe und umfangreichen Diskussionen besteht die einhellige Meinung, dass die Ergebnisse dieser Bewertung einer weiteren Bearbeitung und Diskussion mit der breiten Öffentlichkeit bedürfen.

Dieses Vorgehen passt in idealer Weise in die Rahmensetzungen des BMBWF für die Leistungsvereinbarungsperiode 2022 bis 2024, in denen das Thema Nachhaltigkeit und die Umsetzung der *Agenda 2030* als ein Schwerpunktthema genannt wird. Dabei wird zum einen von den Universitäten erwartet, dass sie interuniversitäre Aktivitäten und Projekte (explizit genannt wird *UniNEtZ 2.0*) weiterführen und -entwickeln. Zum anderen wird gefordert, dass sie spezifische Leistungen als direkten Dienst an der Gesellschaft erbringen beziehungsweise Einrichtungen der öffentlichen Hand und hochrangige politische Entscheidungsgremien beraten sollen.

Die in diesem Kontext vorgesehene starke Einbindung der Gesellschaft stellt Neuland dar, da sie weit über das klassische Format von Stakeholder-Prozessen hinausgehend auf eine systemische Durchdringung gesellschaftlicher Gruppen abzielt. Durch diesen transformativen Prozess will *UniNEtZ 2.0* einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der *Agenda 2030* leisten.

### Literatur

- Jäkel, H., P. Zacher. 2019. „Das ist ein ureigener menschlicher Wunsch“: Studentisches Engagement aus der Sicht von Lehrenden und gemeinnützigen Organisationen. In: *Freiwilliges Engagement von Studierenden. Analysen, Konzepte, Perspektiven*. Herausgegeben von C. Möller, H. Rundnagel. Wiesbaden: Springer VS. 113–130. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-24771-3\\_7](https://doi.org/10.1007/978-3-658-24771-3_7).
- Stötter, H. et al. 2019. Österreichische Universitäten übernehmen Verantwortung. Das Projekt *Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele (UniNEtZ)*. *GAIA* 28/2: 163–165. <https://doi.org/10.14512/gaia.28.2.16>.
- Vogt, M. 2018. Grenzen der Harmonie. Zur Spannung zwischen Freiheit und Verantwortung in der Wissenschaft. Keynote auf dem 4. *Symposium Nachhaltigkeit in der Wissenschaft (SIS): Freiheit verpflichtet?!* München, 17. Juli.